



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XIX. An eben denselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

ist er gewiß noch ärger als meine Poesie. Ich hoffe, daß Sie sich dort nicht länger aufhalten werden, als nur (wie Herr Wycherley sagt) bis Sie das Land geplündert haben, und sodann gleich mit Ihrer Beute nach London fliehen werden. Mittlerweile bitte ich um Ihre Zuschrift und bin ohne Aufhören ic.

19. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 12 Oct. 1710.

Ich habe die Beantwortung Ihres letzten Briefes aufgeschoben, weil ich die Nachricht erhielt, daß Sie auf eine Zeitlang verreisen würden, und da ich Willens war, meine Freunde in der Stadt zu besuchen, unter denen Sie der erste sind, habe ich Ihre Zuhausekunft mit Ungedult erwartet. Aber meine fast

immer anhaltende Unpäßlichkeit raubet mir nicht nur dieses, sondern auch beynabe alles andre Vergnügen des Lebens. Unterdessen kann ich doch so viel zum Vortheil der Krankheit sagen, daß sie in der ganzen Natur das beste Mittel wider den Ehrgeiz, und wider die Liebe zur Welt oder den Durst nach Reichthum ist, sie macht, daß ein Mensch mit ziemlich vieler Gleichgültigkeit in die Zukunft blickt, vorausgesetzt, daß er nur nur gegenwärtigen Zeit Augenblicke hat, da ihn kein Ungemach plaget. Er wird mit der Ruhe allein vorlieb nehmen, und gerne alles rauschende Vergnügen und den Pracht dieses Lebens denen überlassen, die Gesundheit und Kräfte genug haben, alle ihre Begierden zu erfüllen. Ich danke Gott, daß ich nichts auffer mir finde, was ich der Mühe werth achte zu suchen, es müste denn ein Freund seyn; — eine Glückseligkeit, die ich einst in Hrn. Wycherley zu besitzen glaubte; doch — Quantum mutatus ab illo! — Ich bin seit etlichen Jahren gleich jenen Kindern beschäftigt gewesen, die sich Häuser von Karten bauen — immer bemüht, und sehr emsig und begierig, eine Freundschaft zu

errichten, die der erste Hauch eines übelgestimmten dazwischenkommenden wegblasen konnte. Doch ich will weder Sie noch mich selbst ferner mit dieser Materie beunruhigen.

Es hat mir sehr viel Vergnügen gemacht, durch Ihre Anführung des Voiture zu entdecken, daß Sie mir bis Frankreich nachgespühret haben. Sie sehen hieraus, daß es den schwachen Köpfen, wie den schwachen Mägen geht; daß, was sie zuletzt empfangen, geben sie den Augenblick wieder von sich, und was sie lesen, schwimmt auf der Oberfläche des Verstandes, wie Dehl auf dem Wasser, ohne sich damit zu vereinigen. Dies aber, denke ich, kann von den Liebesknedern, womit ich Sie lezt bemühet habe, nicht gesagt werden, in denen, wie ich fürchte, alles so kindisch, und dem Autor so ähnlich ist, daß Niemand den Verdacht hegen wird, daß irgend etwas entlehnet sey. Sie aber, als ein Freund, hatten eine bessere Meinung davon, und suchten, wie es scheint, im Wasser, aber suchten umsonst. Ihr Urtheil über dieselbige halte ich für sehr richtig, — denn ich war schon zuvor der nemlichen Meynung. Wenn
 Sie

Sie sie keiner Ausbesserung werth achten, so setzen Sie so gütig, mir solches frey heraus zu sagen, wodurch Sie mir eine Arbeit ersparen werden; denken Sie aber das Gegentheil, so werden Sie mir eine ausserordentliche Gefälligkeit erzeigen, wenn Sie mir Ihre Anmerkungen über die verschiedenen Gedanken, so wie sie auf einander folgen, mittheilen. Es verlangt mich sehr, Ihre Verse zu untersuchen, und es ist mir noch unvergessen, wer mir Ovids Elegie Ad Amicam navigantem versprochen hat. Hätte Ovid so viel Zeit gebraucht, selbe zu verfertigen, als Sie sich nehmen, sie mir zu senden, so hätte das Frauenzimmer unterdessen nach Gades schiffen, und Sie bey Ihrer Rückkunft empfangen können. Ich spühre einen ausserordentlichen Trieb zur Kritik, es fehlt mir aber hier auf dem Lande an Materie, daher wünsche ich, daß Sie mir damit an die Hand gehen mögen, so wie ich Sie in der Stadt damit versehen.

Sic servat studii foedera quisque sui.

Ich bin Herrn Caryl, den Sie, wie Sie sagen, zu Epsom angetroffen haben, verbunden
i Theil. M

den, daß er die Wahrheit geredet hat, eben so sehr, als andre Leute heutiges Tages denen verbunden sind, die von Jedem die Wahrheit zu ihrem eignen Vortheile sagen, und ich glaube, keine Aussage der Wahrheit gereicht mehr zu meinem Vortheile, als die, welche er Ihnen gethan hat — ich möchte es gern der ganzen Welt sagen, daß ich Sie äußerst liebe und hochachte.

Tecum etenim longos memini consumere
foles,

Et tecum primas epulis decerpere noctes,
Unum opus & requiem pariter disponi-
mus ambo;

Atque verecunda laxamus feria mensa.

Durch diese Epulæ verstand Persius, meiner Meynung nach, den portugiesischen Schnupftoback, und den warmen rothen Weine, den er bey seinem Herrn, dem Cornutus genossen, und die Verecunda mensa war, ohne Zweifel eine Kaffeehaustafel der Alten. — Ich will blos anmerken, daß diese vier Zeilen die stierlichsten, und musikalischsten des Persius sind, die sechs oder sieben, welche Dryden für die einzigen

hält, nicht einmal ausgenommen. Ich wollte herzlich froh seyn, das Vergnügen zu wiederholen, das in denselben beschrieben ist, weil ich mit Aufrichtigkeit bin &c.

20. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 28 Oct. 1710.

Ihr letzter Brief ist mir ein angenehmer Beweis, daß Sie mit der Freyheit eines Freundes an mich schreiben — daß Sie Ihre Gedanken zu Papier bringen, wie sie Ihnen aufstossen, — und daß Sie in Ansehung meiner eigenen Kleinigkeiten aufrichtig mit mir umgehen, welche, wie ich Sie versichern kann, mir nicht von halb so vielem Werthe sind, als Ihre Aufrichtigkeit, die solche mir entdeckt haben; und so lange diese mich beglückt, darf